

Viel Power, trotz akustischer Gangart

Werner Dannemann & Bodo Schopf begeisterten in Hausen am Andelsbach ihr Publikum

Auf Einladung des Kulturzirkels traten am 20. Oktober **WERNER DANNEMANN** und **BODO SCHOPF** im gut gefüllten Hirschaal in Hausen am Andelsbach auf. Trotz relaxter Bühnenpräsenz preschten sie mit viel spielerischer Dynamik durch ihr Set, brachten mit groovigem Blues und bekannten Rock-Klassikern das Publikum schnell auf ihre Seite. Die zahlreichen Coverversionen belebten sie mit ihrer ureigenen Note.

WERNER DANNEMANN, seit Jahrzehnten einer der innovativsten Gitarristen Deutschlands, was guten handgemachten Rock- und Blues-Sound angeht, und **BODO SCHOPF**, Drummer bei Falco, Udo Lindenberg, Schwoißfuß, The Sweet oder Eloy - um nur einige aus einer langen Liste zu nennen.



Bodo Schopf und Werner Dannemann mit ihrem Bühnengast Harry von Schild an der Trompete.

Zwei musikalische Persönlichkeiten, die seit mehr als 20 Jahren immer mal wieder gemeinsam auf der Bühne standen, sei es mit der Alexander Köberlein Band oder der deutsch-englischen Band Clever Twats. Seit geraumer Zeit gehen sie zu zweit mit Bongos, halbakustischer Gitarre und Cajon auf Tournee, um neben eigenen Songs auch den guten alten Blues und diverse Rock-Klassiker abzufeiern. Dass sie dies nicht wie die Masse der anderen Coverbands machen, versteht sich bei diesem Duo von selbst.

Auch in Hausen a.A. ließen sich **WERNER DANNEMANN** und **BODO SCHOPF** immer wieder zu kleinen Improvisationen im



Mittelteil der Songs hinreißen. Dann nahm das ansonsten bluesgetränkte Spiel mit kurzen, flirrenden Gitarrenakkorden **DANNEMANN** einen eher jazzigen Charakter an. Eigenwillig umarrangierte Songs waren keine Seltenheit, wobei sich die Veränderungen oft nur in Nuancen äußerten. Im Hirschsaal stand neben der Rolling Stones-Überballade "Play With Fire" noch viel mehr selten Gehörtes, wie Miller Andersons lyrische Folk-Ballade "To Whom It May Concern", auf der Setliste. Als später auch dessen "Just To Cry" gebracht wurde, wurde mit Trompeter Harry von Schild ein spontaner Gast auf die Bühne geholt, der sich mit angenehm unaufdringlichem Spiel einfühlsam in diesen alten Song der Keef Hartley Band einbrachte.



Nachdem **SCHOPF** und **DANNEMANN** mit "Girl" von den Beatles und Bob Dylans "Mr. Tambourine Man" zwei legendäre Sixties-Klassiker eher wenig überraschend präsentierten, wurde das Publikum mit feiner um so interessanteren, leicht verfremdeten Version des Cream-Klassikers "Badge" in die Pause entlassen. Das war genau einer jener Momente, in denen sich das Duo **SCHOPF & DANNEMANN** von alltäglichen Coverprojekten abhob.

Der zweite Teil des Sets begann mit einem packenden Ethno-Stück **BODO SCHOPFS**, bei dem dieser mit virtuosem Spiel auf der Schweizer Hang-Trommel ein exotisches Ausrufezeichen im Programm setzte. Danach nahmen die Beiden ihre Zuhörer mit auf eine weitere Reise in die Blütezeit des Rock und Blues. "Paint It Black" und Paul

Rodgers "Muddy Water Blues" waren weitere hochkarätige Coverversionen, die in einer nicht alltäglichen Adaption der viel gehörten Bluesnummer "Mojo Working" mündeten. Diesen Gassenhauer in einer urigen Hochgeschwindigkeits-Country-Rock'n Roll-Melange zu bringen, erwies sich als echtes Highlight, zumal man **BODO SCHOPF** am Waschbrett, zumindest im Oberschwäbischen, bis dato auch noch nicht gesehen hatte.



Mit Steve Millers "Mercury Blues" ging's in den stürmisch geforderten Zugabenteil. Bei Eric Claptons Unplugged-Klassiker "Tears In Heaven" konnte Gasttrompeter Harry von Schild nochmals seinen guten Ton unter Beweis stellen. Noch einmal wurden **BODO SCHOPF** und **WERNER DANNEMANN** herausgeklatscht. Als dritte und letzte Draufgabe sorgte "Tobacco Road" in der Version von Eric Burdon's War für Begeisterung. Wie **BODO SCHOPF** gleichzeitig trommelte, Harp spielte und sang, das war schon große Kunst.



Last but not least ein großes Lob an den Kulturzirkel. Was der Verein im Hirschaal auf die Beine stellt, ist beachtlich. Mit amtlichem Bühnenlicht und gutem P.A.-Sound wurde sowohl den Künstlern als auch dem Publikum ein professioneller Rahmen geboten, der das Konzert zum Genuß machte.

Text und Fotos: Mische Hepp

P.S. Vielen Dank an den Kulturzirkel, insbesondere Egon Kernler, für die unkomplizierte kurzfristige Akkreditierung.